

- 1. Ökolandbau / 3. Weidehaltung / 6. Tierwohl und Kennzeichnung von Lebensmitteln

Mit Blick auf die Landwirtschaft heißt es für uns: Der Mix macht's, das gilt auch für konventionelle und ökologische Landwirtschaft. Wir sind froh über den hohen Anteil ökologischer Landwirtschaft im Land Bremen. Wir werden uns auch in der kommenden Legislaturperiode für das verträgliche Miteinander von Landwirtschaft, Tierwohl, Ökologie und Artenschutz einsetzen. Die Einführung einer Weideprämie werden wir in diesem Zusammenhang und im Hinblick darauf diskutieren, wie sie zu einer artgerechten und gleichzeitig wirtschaftlichen Viehhaltung beitragen kann. Als Bremer SPD haben wir darüber hinaus in der auslaufenden Legislaturperiode einen Antrag in die Bürgerschaft eingebracht, der ein einheitliches staatliches Tierwohllabel von der Bundesregierung fordert und mit breiter Mehrheit beschlossen wurde.

- 2. Aktionsplan 2025 – Ausdehnung auf Mensen in Hochschulen/Uni

Die SPD begrüßt und unterstützt den Aktionsplan 2025, der sich für eine gesunde Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung der Stadtgemeinde Bremen einsetzt und unter anderem auf eine deutliche Erhöhung der Bio-Produkte in öffentlichen Kitas, Schulen und Krankenhäusern abzielt.

Eine Ausdehnung der Umstellung hin zu mehr Bio-Milchprodukten und weitere Bio-Lebensmitteln, etwa auf die Mensen des Studierendenwerks an Hochschulen, ist im Grundsatz wünschenswert. Wir weisen aber darauf hin, dass es sich beim „Studierendenwerk“ um eine Körperschaft des öffentlichen Rechts handelt. Für den Fall, dass die Gremien des „Studierendenwerks“ in dieser reinen Selbstverwaltungsangelegenheit entsprechende Entscheidungen treffen, erwarten wir, dass die hieraus aufgrund eines höheren Warenpreises zwangsläufig resultierenden Erhöhungen des Studierendenwerksbeitrags oder des Einzelessenpreises vor einer Gremienbefassung mit den ASten erörtert und mit diesen abgestimmt werden.

- 4. Pestizideinsatz in der Landwirtschaft

Wo immer es möglich ist, setzen wir uns für eine deutliche Reduzierung von Pestiziden und Ackergiften ein – zum Schutz von Mensch, Natur und Umwelt. Dies gilt es in einem guten Miteinander von Naturschutz und (konventioneller und ökologischer) Landwirtschaft umzusetzen. Naturschutz spielt für die SPD eine große Rolle. So setzen wir uns zum Beispiel dafür ein, dass die Bedürfnisse bedrohter Bienen, anderer Insekten und Vögel in öffentlichen

Grünflächen beachtet werden. Von großer Hilfe sind hier Blühflächen, die auch an Feldrändern denkbar sind.

- 5. Gentechnikfreie Landwirtschaft

Es ist gut und richtig, dass in Bremen weder gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut noch gentechnisch veränderte Tiere gezüchtet werden. Die SPD unterstützt einen freiwilligen Verzicht von gentechnisch modifizierten Futtermitteln. Entwicklungen im Bereich der Genom-Editierung beobachten wir aufmerksam, da es zu gegebener Zeit einer politischen Regulierung bedarf.

- 7. Essbare Stadt

Nicht nur in deutschen Städten werden immer häufiger Lebensmittel im öffentlichen Raum kultiviert. Dies stellt eine Möglichkeit dar, Lebensmittel und ihre Produktion erfahrbar zu machen und sie in einem gewissen Maße regional und eigenständig zu erzeugen. Auch in Bremen gab es im vergangenen Jahr zugunsten der Bremer Suppenengel erste Aktionen in diesem Bereich. Die SPD unterstützt dies ebenso wie die bestehende Möglichkeit für alle Menschen, auf öffentlichen Grünflächen essbare (Wild)Pflanzen für den privaten Gebrauch zu sammeln.

- 8. Ernährungsbildung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen hat für die SPD einen hohen Stellenwert, denn sie ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für deren Konzentrations- und Lernfähigkeit, sondern auch ein Grundstein für ein gesundheitsförderndes Verhalten im Erwachsenenalter. Die Vermittlung der Themen Ernährung und Gesundheit gehört daher bereits zum Erziehungsauftrag von Schulen. Sie sind dementsprechend in den Bremer Bildungsplänen solide verankert. Kitas und Schulen nutzen bereits ihre vielfältigen Möglichkeiten, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. In Kitas werden etwa Projekte zur gesunden Ernährung durchgeführt und die Kinder entsprechend ihrem Alters- und Entwicklungsstand bei der Essensplangestaltung eingebunden. In der Grundschule bspw. wird Ernährung auf Grundlage des Bildungsplans Sachunterricht thematisiert, im SEK I-Bereich insbesondere in den Bildungsplänen Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT) und Naturwissenschaften. Die Ganztagschulen, bei denen das Thema „Verpflegung“ konzeptionell verankert ist, binden Kinder und Jugendliche u. a. im Rahmen von Projektwochen aktiv in den Prozess der Produktion, Beschaffung, Verarbeitung des Essens oder im Rahmen von Schüler*innenfirmen in den Vertrieb von Speisen ein. Ergänzend werden themenbezogene Elternabende oder Veranstaltungen für Eltern angeboten. Statt einer weiteren Ausweitung der Studentafel durch ein neues zusätzliches Pflichtfach

befürworten wir Sozialdemokrat*innen, dass die schon vorhandenen Möglichkeiten noch stärker genutzt werden, Ernährungs- und Gesundheitsfragen zu thematisieren und diese innerhalb der bestehenden Schulfächer aufzugreifen, wo immer Berührungspunkte vorhanden sind. Die Beschäftigung mit den Themenfeldern des Lernorts „Bauernhof“ ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungskanons von Schule. Schulen und insbesondere Ganztagschulen sind dazu aufgefordert, mit regionalen außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten. Wir begrüßen es sehr, wenn Schulen im Rahmen ihrer pädagogischen Eigenständigkeit mit Landwirtschaftsbetrieben kooperieren.

- 9. Haus der Ernährung

Die SPD teilt das Ziel des House of Food und hat grundsätzlich große Sympathie für die Schaffung einer entsprechenden Kompetenzstelle. Wir haben mit der Erhöhung des Bio-Anteils in der Gemeinschaftsverpflegung erste Verbesserungen erreicht. Auch hier stellte sich heraus, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Küchen unsicher waren, ob und wie es überhaupt realisierbar ist, mehr regionale, saisonale und Bio-Produkte zu verwenden. Schulungen und guten Beispielen kommt also eine besondere Bedeutung zu. Berlin wird das Kopenhagener Konzept anpassen. Die SPD befürwortet, dass Bremen diese Konzepte sowie ihre Umsetzung anschaut und bewertet, um ggf. selbst einen ähnlichen Weg zu gehen.